

Jahresabschlusskonzerte des Sinfonieorchesters Engadin

Ausdrucksstarke und romantische Musik begeisterte

Zum Jahresende hält die Sinfonia Engiadina eine Reihe von Abschlusskonzerten in Zuoz, Pontresina, Sils und Celerina.

GERHARD FRANZ

Seit über 30 Jahren kommen rund 40 Musikerinnen und Musiker jeweils zwischen Weihnachten und Neujahr im Engadin zusammen, um mit Dirigent Marc Andreae bereits zum zwanzigsten Mal ein hochwertiges Konzert mit einem renommierten Solisten einzustudieren und in Pontresina, Zuoz, Sils und Celerina aufzuführen.

Seit letztem Jahr ist Klaidi Sahatci Konzertmeister der Sinfonia, denselben Posten hat er im Tonhalleorchester Zürich. Damit ist er der zweite Nachfolger von Markus Strasser, bis 2012 die unvergessliche Seele des Orchesters.

Fulminanter Rossini

Erster Knüller: Die Ouvertüre zu Semiramide von Gioacchino Rossini, komponiert zwischen dem Barbier von Sevilla und Wilhelm Tell. Auch hier zündende Musik. Geheimnisvoll stimmen die Hörner das Thema, bevor das volle Orchester loslegt mit Schlagzeug, Triangel und Piccoloflöte, eine Besonderheit Rossinis. Absolut köstlich das Zupfen der Bratschen und Celli. Mal ging das Orchester zurück ins Pianissimo, um dann wieder im Forte volle Strahlkraft zu demonstrieren. Auch der Aufschwung und die gesungene Notation der Streicher erlebten die Zuhörer gestochen klar. Somit mitreissende Musik des 19. Jahrhunderts.

Atemberaubende Virtuosität

Solist in diesem Jahr war der Zürcher Cellist Christian Poltéra. Er wählte das 1. Cellokonzert von Camille Saint-Saëns, wegen seiner Virtuosität geschätzt. Der aus Paris stammende Komponist war ein brillanter, vielseitiger Musiker, leider sind seine Werke in Vergessenheit geraten. Sein a-Moll-



Rund 40 Musikerinnen und Musiker kommen jeweils zwischen Weihnachten und Neujahr im Engadin zusammen, um mit Dirigent Marc Andreae ein hochwertiges Konzert einzustudieren.

Foto: Gerhard Franz

Konzert stammt von 1872, es ist in mehrere Abschnitte gegliedert. Nach dem Tutti-Schlag zu Beginn legt das Cellosolo mit ungestümer, atemberaubender Virtuosität los. Welch einen Klangzauber konnte Poltéra seiner «Mara», ein Stradivari-Instrument von 1711 entlocken. Als hervorragender Solist ist er auch ein begnadeter Kammermusiker. Bei den Begleitstellen nahm Dirigent Andreae das Orchester zurück, so kam das französische Flair zum Ausdruck. Ganz herrlich die Streicher im ruhigen Teil mit einer wundervollen Kantilene. Zum Schluss eine fulminante Coda voller Überschwang. Solist und

Orchester waren mit Schlichtheit und Brillanz zu bewundern.

Heimatliche Volksmusikanklänge

Der Tscheche Antonin Dvořák gilt als Verfechter böhmisch-mährischer Folklore, die aus vielen seiner Werke spricht. Auch in seiner viel gespielten Nr. 9, «Aus der neuen Welt». Die Sinfonie Nr. 5 in F-Dur entstand 1875, sie wurde zwölf Jahre später überarbeitet. Allerdings wurde sie nie so populär wie seine Streicherserenade. Nach der Bläseereinleitung stürmt das Orchester los, immer wieder unterborchen von feinen Melodiebögen. Dann wird die Stim-

mung dunkler mit verträumter Naturempfindung. Nach der Durchführung folgt frisches, farbenfrohes Musizieren. Dvořák hat seinen speziellen Stil gefunden, vor allem im zweiten Satz, den die tiefen Streicher mit Fagott beginnen. Leicht schwermütig verdichten sich die Violinen zu gelöster Stimmung, um im piano auszuschwingen. Leicht, flüssig und scherzhaft ein böhmischer Tanz in vielen Schattierungen mit einem stimmungsvollen Trio. Nach einem unheimlichen Drive der tiefen Streicher und dem vollen Orchester beruhigen sich die Bläser, bevor die schwungvolle Schlusssteigerung einsetzt und mit

Trompeten, Posaunen und einem Trommelwirbel das Finale in einem gewaltigen Freudenausbruch endet.

Überraschende Zugabe

Der vielseitige, beliebte Engadiner Klarinetist Domenic Janett hat sich ein Schweizer Rondo ausgedacht, das in rund zehn Minuten modernen Rhythmus mit folkloristischen Einschüben von zwei Alphörnern und Alpglocken bietet. Diese aussergewöhnliche Zugabe setzte den i-Punkt zu einem herrlichen Konzert, das von den zahlreich erschienenen Gästen mit Freude goutiert wurde.

Leo Wundergut: Ein Jubiläum der Sonderklasse

Kultur Die Gäste bedankten sich am Mittwochabend mit langanhaltendem Applaus. Seit 10 Jahren begeistert der Gesellschaftstenor «Leo Wundergut» bei einer besonderen Vorstellung die Gäste des Hotels Walther in Pontresina jeweils an einem Abend zwischen Weihnachten und Neujahr. Mit dem Unterhaltungsstar und Artist Director des Festival da Jazz, Christian Jott Jenny alias «Leo Wundergut», hat die Familie Walther seit Jahren ein besonderes Verhältnis.

Das «Staatsorchester» um den Künstler Leo Wundergut lebt von witzigen und satirischen Einlagen, gemischt mit beissenden Kommentaren und Gesang von Klaskikern und Schlagern zum aktuellen Geschehen in der Welt. So nahmen die Sänger Benedetto Rubini und Ernst Müller-Thurgau zusammen mit Leo Wundergut das Hotel um die Familie Walther und die Gäste in der ausverkauften «alten Walther-Halle» mit umgeschriebenen Texten bekannter Arien und Lieder reichlich auf die Schippe. Der «schwerhörige

Pianist» Richie Secrist und Bruno Brandenberger am Bass komplettierten das Staatsorchester. «The last supper» (das letzte Nachessen) war denn auch das Hauptthema des Abends, denn das Hotel Walther renoviert von März bis Juni alle Räume im Parterre. Besonders auffallend war denn auch die Einlage mit den roten Kappen aus dem Trumpf-Wahlkampf mit dem treffenden Slogan: «Make the Hotel Walther great again». Die Lacher waren voll auf ihrer Seite. Erst nach drei Zugaben durften sie gehen. (gcc)

Veranstaltungen

«Benjamin, ich hab nichts anzuziehn»

St. Moritz Im Stil der 20er-Jahre-Revuen bringt Annette Postel am Donnerstag, 5. Januar um 20.30 Uhr im Theatersaal des Reine Victoria geliebte alte Gassenhauer und Schlager mit viel Stimme, komödiantischem Talent und witzigen Interpretationen auf die Bretter und schlüpft in die verschiedensten Rollen: von der Diva über die

Naive und die Scurrile bis zur Putzfrau. Alles dreht sich um Liebesfreud und Liebesleid. Am Flügel begleitet mit viel Contenance, Virtuosität und grosser Diven-Tauglichkeit von Sebastian Matz. (Einges.)

Reservation: 081 836 06 02, kultur@laudinnella.ch oder an der Abendkasse

Circus Nock – Zirkuskunst und Kulinarik

St. Moritz Am 6. und 7. Januar um 18.30 Uhr und am 8. Januar (Kinder-vorstellung) um 16.00 Uhr verschmelzen Zirkuskunst und Kulinarik im Hotel Laudinnella wieder zu einem Erlebnis für Einheimische und Gäste.

Lachmuskeln werden trainiert und durch gleichzeitige Einnahme feiner Speisen direkt gefestigt. Tony bezaubert mit einer Akrobatik voller Ästhetik und Brillanz, während er senkrecht an einer Stange im Raum schwebt. Kontorsion-Künstlerin Amarjargal Dangu zeigt Akrobatik-Vorführungen, in dem sie ihren Körper in Positionen verdreht oder

verbiegt, die für die meisten Menschen unerreichbar sind. Daykel Castillo jongliert Bälle und andere Gegenstände in Leichtigkeit durch den Saal. Artistin Nina Cortes, Pius Nocks Enkelin, arbeitet sich auf höchstem Niveau Stück für Stück in die Höhen und zeigt am Hochseil Fingerspitzengefühl.

Durch das Programm führt der Clown Gregory Bellini. Manege frei! (Einges.)

Eintritt inklusive Apéro, Show, 4-Gänge-Menü, Reservation erforderlich: 081 836 06 10, events@laudinnella.ch



Die Tenöre Leo Wundergut, Benedetto Rubini und Ernst Mueller-Thurgau.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

www.engadinerpost.ch